Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 150 (1871)

Artikel: Der Untergang des Dampfbootes "Rheinfall" bei Berlingen am 29.

Dezember 1869

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373472

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Untergang des Dampfbootes "Rheinfal

(Bericht eines Angenzen

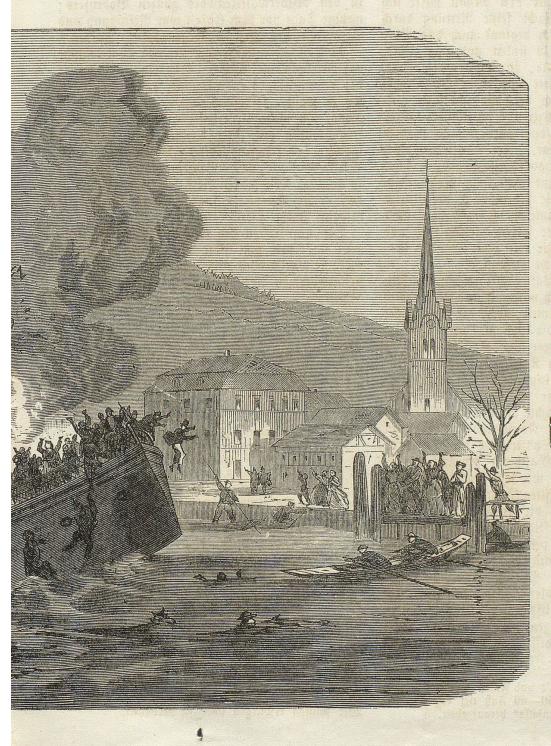
"Das mittags 1 Uhr von Konstanz nach Schaffhaufen abge= hende Dampfboot war glücklich in Berlingen angelangt. Gin fro= ftiger Südwestwind ftrich über das Berdeck, weßhalb die ziemlich zahlreiche Reifegesell= ichaft allenthalben in die untern Raume bes Schiffs, in die Ka-jüten, sich flüchtete. Ich selbst hatte mich mit der Mehrzahl der Paffagiere in die Ra= jüte zweiten Plates begeben, wo ich mich in die Ede eines Tifches fette und zwei Herren, die Rarten spielten, gemüthlich zu= fah. Unweit von mir faß ein Frauenzimmer mit Maharbeit beschäf= tigt; in einer Sche schlief, den Ropf an ben Ofen gelehnt, ber, wie bereits befannt, ertrunfene Rafehandler Röllin. Nachdem wir in Berlingen gelandet, merden Faffer und andere Fahrpoststücke ausgelaben. - Das Schiff wird losgebun= den und kaum war es abgefahren — es war $2^{1/4}$ Uhr — vernah= men wir in unfrer Rajüte einen bonnerahn= lichen Rnall, dem ein



II" bei Berlingen am 29. Dezember 1869.

ngen an die 3A. 3tg.)

"Rafc tritt ber Tob ben Menfchen an, Ge ift ihm teine Frift gegeben; Er fturgt ihn mitten in ber Bahn, Er reift ihn fort vom vollen Leben."



längeres Gefrach nach= folgte. Natürlich beben fämmtliche Paffagiere zusammen, alles drängt fich dem Eingange gu, um möglichst schnell die Treppe hinaufzu= kommen, noch nicht ahnend, was vorge= fallen war. 3ch felbft riß meinen Uebergieher fofort vom Leibe, um desto ungehinderter den engen Gang paffiren zu können. Auf dem Verdeck angekommen — wer vermag hier den Unblick zu beschreiben! Vom Sintertheil des Schiffes ift nichts zu sehen als Rauch, Dampf und die Roh= lenglut im untern Raum. In der Mitte getwa erblickte ich noch einige von der Schiffe= mannschaft mit schwar= zen, blutigen Gefich= tern. Alles reinigt die Bande, schreit und jammert durch einan= der. Die noch unver= schrte Schiffsmannschaft gebietet Schwei= gen. Wir auf dem Bordertheil, heißt es, feien außer Gefahr, bas Schiff ftehe auf dem Grund. Wie lange sich jenes noch auf dem Wasserspiegel gehalten, vermag ich nicht mehr anzugeben; die Angst vor dem Tode war zu groß. Doch fonnten mittlerweile zahlreiche größere und flei= nere Rettungsboote zu Silfe eilen. Noch immer fteben wir mit blaffen Befichtern, mit jeder Sefunde vom Tode des Ertrinkens bedroht, auf dem Berdecke; nur ein Mann wirft sich über Bord und versucht feine Rettung durch Schwimmen. Plötlich beginnt auch das Bordertheil des Schiffs zu finken und zwar nicht, wie man glauben follte, in horizontaler Lage, sondern von der Mitte an. Die Spite hebt fich in die Sohe; man vermag nicht mehr aufrecht zu ftehen; der Beiger und ich fturgten mitten in das Bieh hinein, das vorn auf der rechten Seite festgebunden war. Im Fallen gewahrte ich ein dices Seil, mahrscheinlich das, welches am Ramin aufgespannt mar, um diefen beim Durchfahren durch die Rheinbrücke umzulegen. An dieses Tau klommerte ich mich mit aller Rraft an, mahrend der Beiger meinen leib und die Beine erfaßte. Wie wir von einander los= gefommen, ift mir nicht befannt.

Endlich, als das Waffer mir zu ben Stiefeln hereindrang, richtete ich mich auf und stürzte mich mit ausgestreckten Urmen über die Röpfe der übrigen Paffagiere, die bis an den Hals im Waffer steckten, und erreichte glücklich einen in der Nähe befindlichen Rahn. Sofort in denfelben hineingezogen, lag ich furze Zeit bemußt= los da. Roch ftrectte ich meinem Beizer die Hand entgegen, vermochte ihn aber nicht herauf= zubringen, da ich vor Angft und Schreden zu fehr entfraftet mar. Spater, als ich in bas in der Nähe befindliche Gafthaus gebracht murde, traf ich ihn daselbst mit fehr start verbrühten Armen unter ben heftigften Schmerzen. Ueberaus freundlich zeigten sich die Bewohner von Berlingen, die die Unglücklichen mit trochenen Rleibern, Betränken und Speisen hinlänglich verfahen.

Fünf Personen haben bei dieser Katastrophe das Leben eingebüßt: Pfarrer Ackermann von Ermatingen, Käsehändler Köllin von Stein, der Steuermann des Schiffs, Spengler, Fräulein Seeger von Ermatingen und eine Frau Stoll von Stein.* Das Schiff ist zu 100,000 Fr. und die Waaren zu 3000 Fr. versichert.

Ueber die Ursache der Explosion schwebt undurchdringliches Dunkel. Unbestrittene Thatsache ist, daß weder die Administration, noch die Schiffsmannschaft der geringste Borwurf trifft. Das Schiff war volltommen seetüchtig und gehörte zu den bestverwalteten des ganzen Bodensees; wenige Tage vor dem Unfall war Reinigung und Bisitation des Kessels vorgenommen worden."

22 Passagiere wurden gerettet und zwar manche auf merkwürdige Weise. Von einem Passagier bes ersten Plates wird erzählt, daß er von dort, wo er wohl umgekommen wäre, auf den zweiten gieng, um mehr Unterhaltung zu suchen. Sine Frau wollte mit ihrer Tochter nach Steckborn sahren; des schönen Wetters wegen stieg sie in Berlingen aus, um die übrige Strecke zu Fuß zu machen. Wie mögen diese Gott gedankt haben, daß er sie vor dieser fürchterlichen Katastrophe bewahrt hat!

Die auf Rosten der schweiz. Mobiliarassetu= ranz im April und Mai angestellten Hebungsversuche waren ohne entsprechenden Erfolg; nach siebenwöchigen Arbeiten, wobei wenigstens die Schiffskasse gerettet wurde, wurden dieselben

als zu tostspielig aufgegeben.*

Bom Ambrofins bis Servatius Sind's gradaus 40 Tage, Während benen wir bei euch geweilt, — Nicht ohne Sorgen und Blage; — Nun aber muffen wir scheiben, Ach, scheiben — von euch scheiben!

"Im Löwen" haben wir logirt —
(Der Wirth heißt Kaspar Diezi),
Da lebten wir ganz ungenirt,
Wie Abam im Paradiese, —
"Nur daß wir nicht in die Aepfel bissen,
Auch keine Eva hatten zu kussen."
Dagegen hatten wir andern Genuß,
Z'essen und z'trinken im lleberstuß,
"Boressen," "Sau'rsteisch" und "Braten"
Und "Wein von allen Arten."

Die Welt ist nicht aus Brei und Mus geschaffen, Deswegen haltet euch nicht wie Schlaraffen, Harte Bissen giebt es zu kauen, Wir muffen erwurgen ober sie verdauen.

^{*} Die Leichname Röllin's und Fräul. Seeger's wurden burch Taucher aus bem 50-60 Fuß tief begraben liegenden Rumpf bes "Rheinfalls" heraufgeholt.

^{*} Dem "Abschiedsgruß ber zur Gebung bes "Rheinfalls" beigezogenen Schiffleute von Kegweil, Güttingen und Ludwigshofen an die Einwohner zu Berlingen" entnehmen wir solgendes: